

Parlamentarischer Vorstoss

2018/627

Geschäftstyp:	Postulat
Titel:	1918 – 2018: Rettet die Fortifikation Hauenstein!
Urheber/in:	Pascal Ryf
Mitunterzeichnet von:	Biedert, Brodbeck C., Brunner, Cadreia, Heger, Keller, Müller, Oberbeck, Schafroth, Scherrer, Schinzel, von Sury d'Aspremont, Wenger
Eingereicht am:	14. Juni 2018
Dringlichkeit:	--

Die "Fortifikation Hauenstein" ist eine militärische Anlage aus dem Ersten Weltkrieg, erbaut von 1914 bis 1918. Der Baselbieter Abschnitt auf den Jurahöhen umfasst grosse Teile dieses Festungsgürtels und befindet sich hauptsächlich auf dem Boden der Gemeinden Langenbruck, Eptingen und Läuelfingen (vgl. Fuhrer, Hans Rudolf: Die Schweizer Armee im Ersten Weltkrieg, Bedrohung, Landesverteidigung und Landesbefestigung, Zürich 1999).

Vor 100 Jahren gebaut und nach dem Zweiten Weltkrieg endgültig aufgegeben, befindet sich die Fortifikation Hauenstein im völligen Zerfall. Die noch sichtbaren Schützengräben im Waldgebiet des Rehag, Bölchen und Wisenberg sind teils vollständig aufgefüllt mit Erde, Steinen und Laub, die Stützmauern aus Bruchsteinen sind über weite Stellen eingebrochen, betonierete Unterstände in sich zusammengefallen, Wappen, Inschriften und Jahreszahlen von Truppen werden unter dem Witterungseinfluss immer mehr unleserlich. Wird jetzt nichts unternommen, wird diese einmalige Anlage unaufhaltsam zerstört werden. Das darf nicht geschehen!

Es ist unbegreiflich, wie ein derartig bedeutendes Zeugnis einer zentralen Epoche der Schweizer Geschichte sich selbst überlassen wird. Dringend wäre ein bauliches Konzept zur Instandhaltung auszuarbeiten und umzusetzen, ebenso eine gute Vermittlung und Dokumentation aufzugleisen. Dies kann nur unter kantonaler Führung geschehen, die mit den einzelnen Gemeinden und den Grundeigentümern (Private und Bürgergemeinden) Wege für einen zukünftigen Umgang mit diesem Kulturdenkmal sucht (z.B. Gründung einer Stiftung etc.). Wichtig ist dabei, dass endlich eine denkmalpflegerische Unterschutzstellung eingeleitet wird, wobei hier die oberste Kategorie als nationales Denkmal (Typ A) in Betracht kommt.

Der Zeitpunkt ist günstig, derzeit wird die Erinnerungskultur rund um den Ersten Weltkrieg besonders gepflegt. Schlecht ist es aber um die Dokumentation der "Fortifikation Hauenstein" bestellt: Während in der Ajoie mit dem "Kilomètre Zéro" ein zweisprachiger Lehrpfad mit Info-Posten entstanden ist (der durch Jura Tourisme hervorragend touristisch beworben wird) existiert zwischen dem Chilchzimmersattel und dem Aussichtsturm auf dem Wisenberg nicht einmal eine einzige Schautafel. Interessierte Besucherinnen und Besucher sind ganz auf sich selbst angewiesen, nichts ist beschriftet. So wird auch die Anlage kaum von Schulklassen besucht, obschon hier sehr

anschaulicher Geschichtsunterricht möglich wäre. Es gibt keine wissenschaftliche Monografie zum Thema, nicht einmal Prospekt- oder Lehrmaterial, ebenso fehlt eine archäologische Untersuchung der nicht mehr sichtbaren Teile. Hier bestünde grosser Handlungsbedarf zur Füllung dieser Forschungs- und Vermittlungslücken. Führungen mit fachkundigen Guides würden Baselland Tourismus ein neues Besucherspektrum erschliessen und wertvolle Arbeit zur kulturellen Identität leisten.

Denn die Fortifikation Hauenstein hat zweifellos ein erhebliches touristisches Potential. Sie liegt entlang zahlreicher Wanderwege, mehrere, gut eingerichtete Feuerstellen mit Sitzbänken sind vorhanden. Der Beobachtungsposten "Lauchfluh", umgangssprachlich bekannt als "Panzertürmli" ist ein wunderschöner Aussichtspunkt. Allerdings ist der Zugang gefährlich. Der schmale Auf- und Abgang ist gefährlich, er liegt sehr exponiert direkt an der Felskante, die Stufen sind sehr hoch und ein Haltegriff besteht nur aus losen Seilen. Eine Metalltreppe mit festem Geländer und Plattform (Gitterrost) würde die Sicherheit der Besucherinnen und Besucher wesentlich erhöhen und das eindruckliche Panorama auch weniger schwindelfreien Gästen zugänglich machen.

Der Regierungsrat wird hiermit beauftragt in einem Massnahmenplan darzulegen, wie das historisch sehr bedeutsame Bauwerk langfristig erhalten werden kann. Dazu gehört, dass der Regierungsrat die Unterschutzstellung der Fortifikation Hauenstein mit der Aufnahme ins Schweizerische Inventar der Kulturgüter von nationaler Bedeutung (A-Objekt) initiiert und unterstützt.